

## [Die Redaktion]

### Liebe Stoiklopperinnen und Stoiklopfer!

#### Die Inklusion, oder schlicht Macke

Wer hätte es gewusst, dass „die Macke“ aus dem westjiddischen bzw. hebräischen stammt: makkâh (Schlag, Fehler). Quelle: [www.redensarten-index.de](http://www.redensarten-index.de).

Bei einem Menschen soll das eine merkwürdige Eigenart bedeuten, milde formuliert: leicht verrückt oder fehlerhaft. Diese Spezies ist nicht gefährlich, manche finden sie sogar amüsant und lustig, da gesellschaftsfähig. Und da jeder Mensch so eine Macke zu haben scheint, können wir hier nicht von Wertminderung oder –Steigerung sprechen.

In der Mineralogie missversteht man diese Macke am Kristall oder einer Stufe leider oft einen Fehler. Trotzdem wird das Mineral durch diese Eigenart als besonders begehrenswert eingestuft. Es unterscheidet sich von den übrigen seiner Spezies und Art, erhält dadurch sogar einen Eigennamen.

Die Morphologie, der Habitus, die Kristallform ist entscheidend: Wie Japaner Zwillinge, Brasilianer Habitus, sogenannte Schwimmer, Doppelender, Fadenquarze, Fensterquarze, die eine lange geologische Geschichte erzählen, oder die Art der Inklusion: Turmalin- oder Rutilquarze in gleichmäßigen Winkeln zueinander wachsend (z. B. sechsstrahlige Rutilnadeln (also im 60-Grad-Winkel) aus einem Hämatit wachsend, eingeschlossen in einem Bergkristall) oder ein Phantom, die den Kristall als ungewöhnlich erscheinen lassen und ihren Wert somit steigern können.

Denn, obwohl Quarz auf und in weit über 90 % der gesamten Erdoberfläche vorkommt, tauchen sie nicht überall in besonderen Formen auf. Also es kommt auf die Häufigkeit an. Je seltener ein Mineral auf den Markt kommt, umso wertvoller.

Diese Abnormität kann den Quarz so einzigartig machen, dass er als wertvoller geachtet

wird als ein gewöhnlicher Diamantoktaeder oder –Quader. Das macht das Sammeln erst richtig spannend.

Manchmal meckert eine Sammlerin oder ein Sammler zu Recht, wenn ein gewöhnlicher Bergkristall aus dem Spalt geholt wird, der äußerst viele Einschlüsse wie Chlorid oder eine andere Art von eigensinnigem Innenleben birgt. Zugegeben, der Kristall ist nicht wirklich „lupenrein“, vielleicht milchig oder gar unansehnlich. Diese Unreinheit muss nicht gleich Unvollkommenheit bedeuten, als ein „Tunichtgut“, „Wegwerfit“ oder „Stehimweg“ im Nirwana landen oder als ein Stolperstein aus dem Weg geräumt werden. Nein!

Betrachten wir doch einfach die Verschiedenheit, die Besonderheit, die Einzigartigkeit des Kristalls, so erkennen wir durchaus etwas Wertvolles, etwas Edles darin. Das Individuelle, das wir unter Umständen sogar nur unter dem Mikroskop entdecken (die Mikromounter können da ein Lied davon singen).

Auf ein Mitglied übertragen, betrachten wir lieber nicht nur den äußerlichen, leicht angehauchten Habitus des selbigen, sondern lieber die filigranen Inklusionen, die es birgt, welche nicht gleich auf den ersten Blick erkennbar sind, aber doch allmählich. Das Mitglied im Ganzen in Augenschein genommen, ergibt ein Bild, den ganzen Kristall, und macht ihn liebenswert.

Ich bin jedenfalls glücklich über jeden Kristall im Verein, der seine inkludierten Charaktere im Rahmen der Vereinsaktivitäten zu Tage fördert. So mancher Rohdiamant von uns entpuppt sich als hochkarätiger Brillant.

Herzliche Stoikloppergrüße

*Dieter Langer*